№ 191. 1839.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 17. August.

Inland.

Berlin den 15. August. Se. Majestät der König haben dem General-Inspektor des Thüringenschen Zoll- und Handels-Vereins, Geheimen Finanz-Rath von Brandt zu Erfurt, zu gestatten geruht, das von dem Könige von Baiern Majestät ihm verliehene Komthur-Kreuz des St. Michael-Ordens zu tragen.

Se. Majestät der König haben den Geheimen Legations-Rath Dr. von Olfers zum General-Direktor der Königl. Museen Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den Vorsteher des Priesterhauses zu Neiße, Poppelak, zum Ehren-Domherrn bei der Domkirche zu Breslau huldreichst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Thile I., und Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3. Armee-Corps, von Thile II., sind von Frankfurt a/O., und der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below II., ist von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Freiherr von Bülow, ist nach Kissingen abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 6. August. Bei dem Fest in Peterhof hatten die Dampfboote allein 10,793 Personen hin und zurück befördert. Unsere Zeitungen enthalten noch einen Nachtrag zu dem Bericht über die durch den Sturm am 23. Juli veranlaßten Unglücksfälle. Es werden nur noch drei Personen, außer den bereits erwähnten, vermißt, so daß also die ersten Berichte in deutschen Blättern, welche von mehreren hundert Ertrunkenen sprachen, sehr übertrieben waren. Den Leichnam des Schauspielers Ssamoilow hat man an dem Ufer der Kanonier-Insel gefunden.

Frankreich.

Paris den 9. August. Der Moniteur enthält folgende Bekanntmachung: „Auf Veranlassung des Jahrestages seiner Thronbesteigung hat der König 719 Gefangenen, nämlich 162 in den Bagno's und 517 in den Centralhäusern und andern Gefängnissen Begnadigungen und Straf-Milderungen bewilligt. Von den Sträflingen, denen die Wohlthat der Königl. Gnade zu Theil geworden ist, waren zehn wegen Verbrechen verurtheilt worden, die sie während der Unruhen im Westen begangen hatten.“ Von den Verurtheilten des 12. und 13. Mai hat keiner eine Milderung seiner Strafe erhalten. Der Grund soll der seyn, daß keiner derselben sich an die Königliche Gnade wenden wollte.

Der Herzog von Orleans hat gestern Abend seine Reise nach dem südlichen Frankreich angetreten.

Die Abreise Redschid Pascha's und Achmed Pascha's von hier ist auf den 23. d. Mts. festgesetzt. Die Regierung hat ein Dampfboot zu ihrer Verfügung gestellt.

Der Moniteur parisien widerlegt die von mehreren anderen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß die Orientalische Frage einen Zwiespalt im Kabinet hervorgerufen habe. Indeß findet diese Widerlegung

wenig Glauben bei den hiesigen Blättern, welche nicht von ihrer Behauptung abgehen, daß der Zwiespalt nur dadurch ausgeglichen sei, daß man die Entscheidung vertagt habe.

Man liest im Courier français: „England belegt unsere Branntweine mit einer ungeheuern Abgabe, welche auf 400 pCt. berechnet werden kann. Seit mehreren Jahren trägt die Französische Regierung auf Herabsetzung derselben an, und das Londoner Kabinet scheint ziemlich geneigt dazu. Aber es stellt eine Bedingung. Als Ersatz für die Steuer-Ermäßigung unserer Weine, unserer Branntweine, unserer Mode-Artikel und unserer Seidenwaaren fordert es die Zulassung Englischer Eisenwaaren und Stoffe zu einem mäßigen Zoll. Will das Ministerium hierauf eingehen, so wird der Traktat bald geschlossen seyn. Wir fürchten aber, daß man ganz anderer Ansicht ist. Das Ministerium denkt vielmehr ernstlich an eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Leinwand und leinenes Garn, das einzige Tauschmittel, welches der Englische Handel noch mit uns behalten hatte. Die von London nach Paris berufenen Kommissarien sind abgereist, ohne daß sie hätten zum Abschluß kommen können. Wozu will man sie zurückberufen, wenn man ihnen keine andere Zugeständnisse zu machen gedenkt?"

Der Courier français findet in dem Ausfalle des Englischen Handels-Ministers gegen das Französische Steuersystem und in dessen Drohung, den Zoll auf die Französischen Weine zu erhöhen, wenn die Französische Regierung nicht den Zoll auf Englisches leinenes Garn und Engl. Leinewand herabsetzen würde, Veranlassung, das Prinzip der Handelsfreiheit zu vertheidigen. „Werden wir denn nie", ruft er aus, „von dem lächerlichen Zollsystem befreit werden, mit welchem die Restauration Frankreich umstrickt hat? Wollen wir denn in einer Zeit, wo der Handel und die Arbeit das Gesetz der Völker sind, nur für uns produziren, d. h. ohne Konkurrenz und ohne Wetteifer produziren? Wir wollen nichts von unseren Nachbarn annehmen, als ob ein Theil des Erdballs jede Art von Früchten und von Industrie hervorbringen könnte. Wir schließen eben so gut die rohen Stoffe, wie die Gegenstände der Consumtion und die bearbeiteten Produkte aus. Die Ackerbauer im Innern des Reiches und im Norden gestatten nicht die Einfuhr fremden Getreides; die im Westen fordern, daß die Viehheerden der Schweiz, Deutschlands und Belgiens für immer von unsern Gränzen zurückgewiesen werden, die im Süden möchten ihre Weine in England absetzen, aber weder die Spanischen noch die Italiänischen Weine gegen einen mäßigen Zoll einlassen. Unsere Eisen-Arbeiter haben einen ungeheuren Gewinn, und dennoch fordern sie die Aufrechterhaltung eines Schutz-Zolles von 100 pCt. Die Tuch- und Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, welche wohlgefällig mit ihren Fortschritten auf der Ausstellung prunken, haben nicht den Muth, in Konkurrenz mit dem Auslande zu treten, selbst wenn sie ein Zoll von 25 bis 30 pCt. begünstigt; sie bedürfen des Verbots. All dies Geschrei der partikularen Interessen bildet ein Konzert, dem die Regierung nicht widerstehen kann."

Die Einfuhr des Englischen leinenen Garnes in Frankreich, die im Jahre 1831 14,532 Kilogramme betrug, hat in folgender Weise zugenommen:

1832	56,378 Kilogramme.
1833	418,388 "
1834	826,419 "
1835	1,295,372 "
1836	1,901,074 "
1837	3,198,970 "
1838	5,803,625 "

Der Pairshof läßt nun, seinem Urtheilsspruch gemäß, das Eigenthum der Maigefangenen mit Sequester belegen.

In Paris erzählt man sich, Herr v. Laroncière (bekannt durch den unglücklichen Prozeß mit dem ehemaligen Fräulein v. Morel im J. 1835) solle, da sich der Marschall Soult für ihn interessire, nächstens auf freien Fuß gesetzt werden.

(Messager.) Herr v. St. Aulaire, unser Botschafter in Wien, hat, wie man sagt, den Fürsten v. Metternich in Kenntniß gesetzt, daß das Französische Kabinet fest entschlossen sei, die Integrität des Ottomanischen Reichs aufrecht zu erhalten, und daß der Tod des Sultans diesen Entschluß noch mehr befestigt habe. Nach dem „Oesterreichischen Beobachter" hegt das Oesterreichische Kabinet die nämlichen Gesinnungen, und folglich herrscht zwischen den beiden Höfen die vollkommenste Uebereinstimmung über diese Frage.

Ein durch seinen sarkastischen Witz bekannter Deputirter hat seinem Wähler ein langes Verzeichniß der Arbeiten der Kammern in den sieben Monaten der dießjährigen Sitzung übersendet; es besteht aus einem ungeheuren Bogen, auf welchem gar nichts steht.

Am 5. d. erschienen die dramatischen Dichter und Componisten bei dem Minister des Innern, um gegen die Verbindung der Italienischen und Französischen Oper Vorstellungen zu machen. Hr. Scribe führte das Wort und citirte dabei den Ausspruch Meyerbeers: „ob denn die von Ludwig XIV. gegründete Französische Oper von Hrn. Duchatel, einem Minister der Julius-Revolution, vernichtet werden solle?" Der Minister schien von den Vorstellungen bewegt, die Herren schieden aber mit der Ueberzeugung, daß das, wogegen sie sich verwendeten, unwandelbar beschlossen sei. — Herr Viardot hat die Concession der Italienischen Oper bis zum Mai 1843 erneuert erhalten.

Nach dem Sémaphore von Marseille war der neue Sultan schon vor seiner Thronbesteigung verheirathet und seine Gemahlin, welche er sehr liebt, und mit der sich entschlossen hat, allein, nach christ-

licher Weise zu leben, ist gegenwärtig guter Hoffnung. Wenn der Sultan jenes durchsetzt, wobei er noch den Gebrauch zu bekämpfen hat, daß keine seiner Gemahlinnen mit dem Sultan zusammen leben soll, wenn ihm ein Kind geboren, so würde er in der Reform noch viel weiter gehen, als sein Vater. Der Abschluß des Friedens mit Aegypten sollte durch ein großes Fest gefeiert werden, wozu im Serail Vorbereitungen getroffen wurden.

Die neuesten Schreiben aus Algier berichten unter Anderm, daß die neu angelegte Kolonie Clauzel-Bourg, in der Metidscha, welche fast nur von Deutschen bewohnt wurde, wegen der ungesunden Lage des Orts wieder geräumt worden ist. Auch eine andere Kolonie wird aus demselben Grunde aufgegeben werden. Würden die Arbeiten zur Austrocknung der Moräste nicht so nachlässig betrieben, so würden auch die Seuchen im Hochsommer nicht so furchtbar unter den Ansiedlern wüthen. Dem Vernehmen nach wird nächstens das 20 Stunden östlich von Algier liegende Städtchen Dellys *), welches lebhaften Küstenhandel treibt, von Frankreich aus besetzt werden. Die Nachrichten aus Stora lauten günstig. Die neue Stadt Philippeville wird aus Trümmern Römischer Gebäude prachtvoll errichtet, und hat bereits 1500 Einwohner. Der Moniteur parisien erzählt, daß in Algier eine so furchtbare Hitze herrsche, daß das Thermometer bereits auf 42 und 50° R. oder 126 bis 145° F. gestiegen sei.

Der Sud de Marseille meldet aus Alexandrien: „Herr Moses Montefiore, Sheriff von London und Schwager des Herrn Rothschild, ist aus Syrien mit dem Englischen Paketboot hier eingetroffen. Er hat der Regierung folgende drei Vorschläge gemacht: 1) Sie möge die Errichtung einer Handelsbank mit einem Kapital von 1 bis 2 Mill. Pfund Sterling in Aegypten genehmigen. 2) Es möge ihm gestattet werden, zur Unterstützung der unglücklichen Juden in Syrien Land anzukaufen. 3) Der Eid der Juden möge in Syrien, wie in Aegypten, angenommen werden. Die Regierung hat die beiden ersten Forderungen bewilligt, und in Betreff der dritten Zeit zu weiteren Erkundigungen verlangt, weil sie fürchtet, daß in Syrien der Eid der Juden in Folge des damit getriebenen Mißbrauchs abgeschafft worden sei.“

Die hiesigen Blätter enthalten folgende Notizen über Soliman Pascha: Joseph Anthelme Sève ist am 1. April 1787 zu Lyon geboren, gegenwärtig also 52 Jahr und 4 Monat. Er trat im 12ten Jahre (23. Sept. 1799) in den Dienst der Marine. Diese verließ er am 2. Mai 1807 und nahm im 2. Husaren-Regiment Dienste. Erst nach vierzehnjährigem Dienste, im Jahre 1813, ward er Unterlieutenant und im nächstfolgenden Jahre Lieutenant im 14. Chasseur-Regiment. Im Jahre 1815 wurde er verabschiedet, diese Verabschiedung jedoch 1816 aufgehoben und er auf Halbsold gesetzt, den er bis 1818 genoß. Sève wohnte den Seezügen in den Jahren 7, 9, 10, 11 und 12 der Republik und im Jahre 1805 bei. Sodann machte er im Jahre 1809 den Feldzug gegen Oesterreich, 1812 den gegen Rußland, 1813 die in Deutschland und 1814 den in Frankreich mit.

Alle Briefe, welche das in Bordeaux angekommene Schiff „Gabrielle“ aus Peru mitgebracht hat, und die vom 13. April d. J. datirt sind, schildern den Zustand dieses Landes seit der Niederlage des Protektors Santa Cruz als sehr beklagenswerth. Die Regierung Peru's war vorläufig dem General Gamarra übertragen, der den Titel eines provisorischen Präsidenten führt. Dieser begab sich zur Armee im Innern, wohl um an den streitigen Punkten im Süden stark auftreten zu können. Der General Lafuente war zu Lima Vice-Präsident und Kommandanten Chef. Man hatte durchaus keine Nachricht aus dem Süden und wußte nicht, was aus dem Bolivischen Armee-Corps Vigil's geworden war. Man sprach von einem Treffen, das zwischen diesem und Bulnes stattgefunden habe; jedenfalls mußte es zum Kampfe gekommen seyn, denn man beschäftigte sich in Lima mit Rekrutirungen; Cusco, Arequipa, Tacna u. s. w. sprachen sich indessen für Gamarra aus. Die Regierung bestand der That nach, aber die Massen waren nicht zufrieden, und die Fremden fanden keine Sicherheit; Alles deutete den Wiederbeginn des Krieges zwischen Peru und Chili, und vielleicht auch zwischen Peru und Bolivien an. In Folge dessen liegt der Handel ganz darnieder.

Großbritannien und Irland.

London den 9. August. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses kam die vom Oberhause bekanntlich sehr modifizirte Irländische Munizipal-Bill und eine dabei begangene Verletzung der Privilegien des Unterhauses zur Sprache. Das Oberhaus hatte nämlich das in der Bill den großen Juries ertheilte Recht, gewisse städtische Abgaben aufzuerlegen, den Stadträthen übertragen und dadurch in einer Finanz-Frage, bei welcher ihm bekanntlich nur einfache Genehmigung oder Verwerfung zusteht, sich eine ungesetzliche Modification erlaubt. Die betreffende Klausel wurde demnach gestrichen; mehrere andere Amendements, welche ebenfalls, wenn auch unbedeutendere Verletzungen der Privilegien des Unterhauses enthielten, fanden auch noch Anstoß und sollen noch in nähere Erwägung gezogen werden, bevor zu einer Konferenz darüber mit dem Oberhause geschritten wird, so daß es noch dahinsteht, ob die Munizipal-Bill nicht abermals suspendirt bleibt.

*) oder Teddeles, nach Einigen das alte Vabar, nach Andern das alte Saldae. (Anm. d. Spen. Z.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses trug Lord Palmerston darauf an, eine zweite Bill zur Unterdrückung des Sklavenhandels einbringen zu dürfen, welche auch noch an demselben Abend zum erstenmale verlesen wurde. In seiner Rede schilderte Lord Palmerston die Schikanen, die sich Portugal in seinen Unterhandlungen über diesen Gegenstand habe zu Schulden kommen lassen, folgendermaßen: „Portugal ist vermittelst mehrerer Traktate mit England verpflichtet, seinen Sklavenhandel abzuschaffen, und zwar nicht allein durch Vermittelung Englands, sondern auch durch eigene Bestrebungen. Diese Stipulationen waren nicht unentgeltlich, denn nach Portugals eigenen Eingeständnissen hat es beinahe eine halbe Million von England erhalten. Außerdem hat England nahe an 300,000 Pfund an die Besitzer der Sklavenschiffe als Ersatz für deren Verlust gezahlt. Dessenungeachtet ermuntert Portugal den Sklavenhandel, statt ihn abzuschaffen. Es läßt denselben nicht allein durch seine Beamten zu, sondern die Behörden geben sich auch dazu her, ihn zu befördern, werden durch ihn reich, und es bilden sich einflußreiche, die Regierung in Lissabon kontrollirende und beherrschende Kotterien, die ihr Ansehen dem Vermögen verdanken, welches sie im Sklavenhandel verdient haben. Ich glaube, daß nicht weniger als 100,000 Afrikaner von einer Seite des Atlantischen Meers zur anderen, aus dem Zustande der Freiheit in den der Sklaverei, nach Brasilien und Cuba unter Portugiesischer Flagge geführt worden sind. Die Portugiesischen Ministerien haben unter den frivolsten Vorwänden, unter ganz unhaltbaren Ausflüchten unsere Vorschläge verworfen und durch allerhand Kunstgriffe die Unterhandlung in die Länge gezogen, bloß um die Erledigung der Frage weiter hinauszuschieben. Sagen wir: „„Stempelt den Sklavenhandel zur Seeräuberei,““ so antworten sie: „„Das können wir nicht, denn es würde unseren Gebräuchen und Meinungen zuwiderlaufen, einen Sklavenhändler hinrichten zu lassen.““ Und tragen wir, die Todesstrafe verwerfend, auf eine gelindere Bestrafung an, so weigern sie sich, eine solche einzuführen. Fordern wir sie auf, es als ein seeräuberisches Vergehen zu bezeichnen, so entgegnen sie, der Ausdruck sei beleidigend. Wir schlugen ferner vor, durch einen Traktat das Untersuchungsrecht auszudehnen, sie wünschten aber diesen Traktat auf eine gewisse Zeit beschränkt zu sehen, um nach dessen Ablauf den Sklavenhandel in seiner ganzen Ausdehnung wiederherstellen zu können. Hierauf schlugen wir vor, die gemischte Kommission fortbestehen zu lassen. „„Nein,““ sagten sie, „„warum wolltet Ihr sie mit uns fortbestehen lassen, da Ihr sie mit Frankreich aufgegeben habt?““ Frankreich aber treibt keinen Sklavenhandel mehr. Jedesmal, wenn sie in einen Vorschlag gewilligt und wir durch eine Modifikation einen Einwurf beseitigt haben, so haben sie einen anderen zur Hand. Kurz, Portugal zeigt sich auf eine hartnäckige Weise entschlossen, keinen Traktat mit uns einzugehen, der die große Absicht, die wir im Auge haben, erleichtern könnte; es ist daher nothwendig, daß wir selbst ins Mittel treten. Wenn es England gelänge, den Ruhm zu erwerben, einen so schändlichen Handel zu beendigen, so würde es einen Triumph feiern, der mehr als irgend eine seiner Thaten geeignet wäre, seinen Namen mit Glanz auf die entferntesten Zeiten zu bringen.“

Dr. Lushington führte an, daß seit 1829, dem Zeitpunkte des Traktaten-Abschlusses, 153 Portugiesische Schiffe mit 163,878 Sklaven genommen worden und von diesen Letzteren 3783 gestorben seyen; dann berechnete er, daß Portugal im Ganzen während jenes Zeitraums auf 3300 Schiffen eine Million Sklaven transportirt habe, wovon gewiß nicht weniger als 120,000 gestorben seyen. Noch in diesem Augenblick seyen unter 63 in Rio Janeiro befindlichen Schiffen nicht weniger als 59 Sklavenschiffe.

Ihre Majestät empfing gestern die vom Oberhause in Bezug auf die Unterdrückung des Sklavenhandels angenommene Adresse und ertheilte eine huldvolle Antwort darauf.

Sir James Steuart, der älteste General im Brittischen Heere, ist nach 78 Dienstjahren im 95. Jahre seines Alters gestorben.

In Warwick sind von den dortigen Assisen drei bei den neulichen Unruhen in Birmingham betheiligte Personen, nämlich Jeremiah Howell, Francis Roberts und John Jones, der Kapital-Felonie überwiesen und zum Tode verurtheilt worden. William Lovett, der Konvents-Abgeordnete, und John Collins sind mit 12 Monaten, die übrigen Tumultuanten mit 1 bis 18 Monaten Gefängnißstrafe davon gekommen. Wie es heißt, werden von den Behörden in Lancashire die Chartisten-Versammlungen für die Zukunft verboten werden; man erwartet nächstens eine Bekanntmachung zu diesem Behufe. Der National-Konvent hat seine Sitzungen aus Fleetstreet nach dem Arundel-Kaffeehause auf dem Strande verlegt und dort eine Haupt-Versammlung zum 26. d. M. angesetzt; auch hat er, in Betracht, daß das Volk wohl nicht darauf vorbereitet sei, den heiligen Monat am 12. August eintreten zu lassen, dasselbe ermahnt, ihn aufzugeben und sich an diesem Tage mit der Ausführung constitutioneller Gegenstände zu beschäftigen, nämlich über die Maßregeln zu berathschlagen, welche ergriffen werden müßten, „um den schändlichen Despotismus abzuwenden, womit die industriösen Klassen von der mörderischen Majorität der oberen und mittleren Klassen, die ihre Arbeit verschlängen, bedroht würden.“ „Gewerbsleute,“ so schließt die

desfallsige Resolution, „die Rettung des Reiches ist in Euren Händen."

In New-Foundland ist jetzt ein besonderes Bisthum errichtet und der bisherige Archidiakonus von Bermuda, Dr. Spencer, zum Bischof von New-Foundland ernannt worden.

Aus Mexiko wird vom 18. Juni gemeldet, daß nach der kurz zuvor erfolgten Einnahme von Tuspan durch den General Arista die Insurrection der Föderalisten als unterdrückt betrachtet werden könne. Santana war am 9. Juni in der Hauptstadt feierlichst mit dem Ehrenzeichen dekorirt worden, welches der Kongreß ihm für sein Gefecht mit den Franzosen in Vera-Cruz am 5. Dezember votirt hatte. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die Forderung der dortigen Regierung, Frankreich solle 2 Millionen Dollars Entschädigungsgelder für die Blokade bezahlen, alle Friedens-Unterhandlungen unterbrochen hatte. Admiral Leblanc hatte sich darauf durch eine noch engere Allianz mit Rivera, dem Präsidenten von Montevideo, zu verstärken gesucht. Dieser soll neuerdings wieder aus Montevideo vertrieben worden seyn, eine Nachricht, die indeß noch der Bestätigung bedarf.

Spanien.

Vittoria den 28. Juli. Am 25. mit Tagesanbruch rückte Zurbano an der Spitze seiner Kolonne aus, um, dem erhaltenen Befehl gemäß, die feindlichen Getraidefelder in Brand zu stecken. Seine Kolonne wurde durch ein Bataillon und zwei Kompagnieen der Provinzial-Regimenter von Lagroño und Soria, eine Eskadron Dragoner und eine Eskadron des Regiments „Bourbon" verstärkt. Um zwei Uhr Nachmittags standen auf einer Strecke von drei Leguas etwa 20,000 Fanegas Getraide, die Aerndte von 15 Ortschaften, in Flammen. Bei der Rückkehr von dieser Expedition wurde Zurbano von den Karlisten angegriffen und erhielt einen Schuß in die Brust; obgleich die Wunde gefährlich ist, so hofft man doch, er werde gerettet werden.

Coruña den 25. Juli. Im hiesigen „offiziellen Bulletin" liest man: „Der Kapitain der im hiesigen Hafen vor Anker liegenden Französischen Kriegs-Korvette „Allemande" hat dem zweiten Kommandanten dieser Provinz angezeigt, daß er von seiner Regierung beauftragt worden sey, die Sache der Königin zu unterstützen, und daß er deshalb den Befehl erhalten habe, vorzüglich an der Küste von Galizien zu kreuzen und durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel das Ausschiffen von Truppen, Waffen und Munition für die Karlisten zu verhindern. Zugleich hat er seine Dienste angeboten, um Truppen und Kriegsbedürfnisse für die Armee der Königin von einem Orte zum andern zu transportiren. Der zweite Kommandant benutzte sogleich dies edelmüthige Anerbieten, und ersuchte den Kapitain der Korvette zwei Kompagnieen Artillerie, die sich zur Nord-Armee begeben sollten, an ihren Bestimmungsort zu führen. Der Kapitain zeigte sich nicht nur sogleich dazu bereit, sondern gab auch nicht zu, daß für die Truppen und Offiziere Lebensmittel an Bord geschafft wurden, indem in seinen Instructionen ausdrücklich bestimmt sey, daß Alles von der Französischen Regierung bestritten werde."

Spanische Gränze. Bayonne den 3. Aug. Don Carlos hat sein Hauptquartier nach Tolosa verlegt, wo er am 1. August mit der Prinzessin von Beira und seinem Gefolge angekommen ist.

Briefe aus Durango vom 31. Juli melden, daß Lord John Hay nach seiner Unterredung mit Maroto in Arrigoriaga sich nach Amurrio und von da mit dem Herzog von Vitoria nach Orduña begeben hat, wo eine Berathung, wie es heißt über die Mittel zur Beendigung des Krieges, stattfand.

Niederlande.

Aus dem Haag den 4. August. Der König hat den Prinzen Alexander, den zweiten Sohn des Prinzen von Oranien, zum General-Major in der Kavallerie ernannt. Man versichert, sagt das Handelsblad, daß der Kaiser von Rußland diesem jungen Prinzen das Kommando eines Kavallerie-Corps gegeben hat.

Aus dem Haag den 5. August. Mit Vergnügen vernimmt man, daß heute, in Folge des Art. 139. des bürgerlichen Gesetzbuches, die Vollziehungs-Akte der hohen Vermählung, welche am 18. Juni zwischen Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Oranien und Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie von Württemberg in Stuttgart geschlossen wurde, in das öffentliche Ehestands-Register dieser Stadt eingetragen worden ist. Man schmeichelt sich jetzt, daß das unangenehme Geschreibsel, wozu bisher die Nichteintragung dieser Vermählung Anlaß gegeben, ein Ende haben werde.

Belgien.

Brüssel den 6. August. Gestern Abend ist der König nach Laeken zurückgekehrt. Der General Gérard, der dem General Magnan im Kommando der Avantgarden-Brigade gefolgt war, kehrt nach Frankreich zurück. Er ist zum Kommandeur des Leopold-Ordens ernannt worden.

Die Frage, ob diejeniger Personen, welche aus einem jetzt an Holland abgetretenen Gebietstheil gebürtig sind, vor dem Vertrag vom 19. April 1839 aber an einem Orte domizilirt waren, der nach diesem Vertrage Belgisch ist, ob diese Personen die durch das Gesetz vom 4. Juni 1839 vorgeschriebenen Formalitäten erfüllen müssen, um das Belgische Staats-Bürgerrecht zu behalten, ist jetzt vom Ministerium bejahend entschieden worden.

Vor der Rückkehr des Königs in Laeken wohnte er der Einweihung des Kanals von Charleroi bei. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Anreden an

ihn gehalten, unter denen folgende Phrase besonders merkwürdig ist, womit der Dechant de Seneffe seine Rede schloß: „Als Kinder des Stammes Levi, rufen wir wie dieser nach der Wahl Saul's: „Es lebe der König! „Diese Vergleichung,“ sagt das Journal de Liège, „konnte dem König nicht sehr angenehm seyn; denn offenbar hat der Dechant de Seneffe nicht ohne Absicht den König Leopold an das biblische Beispiel Saul's erinnert, der durch die von Samuel repräsentirte Priesterkaste erwählt wurde, welche bald darauf David an seine Stelle setzte, weil Saul den Befehlen der israelitischen Theokratie ungehorsam war. Die Anspielung war um so weniger versteckt, als der Dechant nicht vergaß, dem König in seiner Rede zu bemerken, daß Se. Majestät sich gewiß ein Verbrechen daraus machen würde, das kleinste Partikelchen von den Freiheiten der Religion, d. h. von den politischen Privilegien des Klerus, zu verkürzen. Man sieht, daß die Kühnheit der Partei wächst und in ihre Sprache übergeht.

Am 4. August hat eine Windhose mit fürchterlichem Hagel die Stadt Arlon und dessen Umgegend auf eine beispiellose Weise heimgesucht. Alles, was von der Erndte an Korn, Wein und Gartenfrüchten auf dem Felde war, ist verloren, und fast alle Scheiben und Dächer sind zerschmettert.

Reisende, welche aus Holland kommen, versichern, daß man dort mit der Versetzung der Armee auf den Friedensfuß sehr vorsichtig verfahre, namentlich werden die Stämme beibehalten und bis jetzt hat man sich auch der Pferde, die bekanntlich schwer einzuüben sind und im dringenden Fall nicht sogleich zur Stelle zu schaffen wären, noch nicht entledigt.

Die Arbeiter in den Kohlenminen zu Flemalles, die sich am Ende Juni koalisirt hatten, um die Deutschen von den Arbeiten auszuschließen, sind vom Gericht freigesprochen worden.

Man schreibt aus Arlon unterm 3. August: Wir hören aus Luxemburg, daß die Herren Stifft und Hassenpflug eine Rundreise in dem Großherzogthum gemacht haben. Sie haben die Hauptorte besucht, ohne die geringsten Vorbereitungen und ohne ihre Ankunft im Voraus zu melden. Man hat bemerkt, daß diese beiden Beamten fortwährend sich bemühen, alles Vergangene in Vergessenheit zu bringen.

Der Indépendant straft die Blätter Lügen, welche behauptet hatten, der König der Niederlande habe das Tragen des Leopold-Ordens verboten; auch widerlegt er die Berichte, nach welchen die Niederländischen Mitglieder der verschiedenen Kommissionen sich gegen die Belgischen ein unhöfliches, rücksichtsloses Benehmen zu Schulden kommen ließen: ein solches Benehmen sey nie vorgekommen, und das gegenseitige Verhalten der Kommissarien lasse nichts zu wünschen übrig.

Lüttich den 9. August. Der Baron Surlet de Chockier, der im Jahre 1830 zum Regenten von Belgien erwählt worden und diesen Posten bis zur Thronbesteigung des Königs Leopold bekleidete, ist gestern plötzlich auf seinem Schloß Gingelom bei St. Trond gestorben.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. August. Der Oesterreichische Botschafter am Russischen Hofe, Graf v. Ficquelmont, und der K. Preußische Gesandte in Wien, Graf v. Maltzan, sind in diesen Tagen hier eingetroffen. Der erste Rath der Preuß. Gesandtschaft, Hr. v. Bockelberg, welcher während der Abwesenheit des Gesandten als Geschäftsträger hier verweilte, hat eine Badereise angetreten.

Die Circular-Sitzung des Ungarischen Reichstags in Preßburg vom 3. Aug. endete mit einem entsetzlichen Schrecken! Nachmittags gegen 1 Uhr fielen Stücke des Anwurfs von der Gallerie in den Saal hinab; bald erdröhnte ein Krachen; erschrocken stürzten die unten Befindlichen gegen Fenster, oder drängten sich zur Treppe, das Klirren der Scheiben erweckte die Idee eines Erdbebens und ein verzweifeltes Drängen nach allen Ausfluchts-Oeffnungen wurde allgemein. Mehrere stürzten zu Boden, aber Niemand wurde beschädigt. Nach einiger Zeit erholte man sich vom ersten Schrecken und wollte die Sitzung fortsetzen, allein die durcheinander geworfenen und zertrümmerten Möbel erlaubten es nicht. Nur Wenige verhielten sich ruhig auf der Gallerie, darunter auch zwei edle Damen, welche, im Gegensatz zur flüchtigen Männerwelt, als Repräsentantinnen des berühmten National-Muthes, von oben auf das Getümmel herablächelten. Später wurde die Gallerie untersucht, wobei der Bau-Inspektor v. Wielletz, in Folge des Nachgebens der Verschalung, herabstürzte und den Arm brach.

Gestern starb auf seinem Landhause in Hitzing der Frhr. Bernhard v. Eskeles, nach kurzer Krankheit in dem hohen Alter von 86 Jahren. Als einer der Gründer des Hauses Arnstein und Eskeles und Mitbegründer, Direktor und Vice-Gouverneur der Nationalbank, nahm er in der Handelswelt eine der hervorragendsten Stellen ein.

Agram den 27. Juli. Vor drei Tagen kam ein kleines Schiff mit acht Sächsischen Familien, lauter Handwerker, und vieler Bagage aus Sachsen hierher: selbige gedenken morgen nach Belgrad zu fahren und sich in Serbien ansässig zu machen. In einem Monate sollen nach deren Aussage, noch 20 Familien dahin kommen, und auf das kommende Frühjahr soll sich die Zahl auf 200 Familien verstärken.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 19. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs) hat in den letzten Tagen mit Höchstseiner Gemahlin eine Reise nach Ita-

lien unternommen. Gegen das Ende des nächsten Monats wird der Prinz in Mainz zurück seyn und bald darauf die Rückreise nach Berlin mit seiner Erlauchten Familie antreten. Man scheint noch nicht mit Bestimmtheit zu wissen, wem des Kaisers von Oesterreich Majestät die Gouverneurstelle der Bundesfestung Mainz anvertrauen werde. Man bezeichnet dafür auch einen jüngeren Prinzen in einer benachbarten Residenz.

Stuttgart den 9. August. Se. Majestät der König hat den Gürtler Dorn aus Ludwigsburg, welcher wegen Theilnahme an der Koseritzschen Verschwörung zu 16 Jahr Zuchthaus verurtheilt war, unter der Bedingung der Auswanderung begnadigt und ihm außerdem noch 200 Gulden zu seinem Fortkommen geschenkt. Der Buchhändler Frankh hat noch immer keine Begnadigung nachgesucht; er wird bald nur noch der einzige seyn, welcher an die hiesigen Ereignisse des Jahres 1830 erinnert.

Dresden den 9. August. Am 4. d. reiste Se. Majestät der König von Preußen, welcher bereits am 2. nebst JJ. KK. HH. der Prinzessin Friedrich der Niederlande und Gefolge in Schandau eingetroffen war, um dort seinen Geburtstag in der Stille zu feiern, wieder von dort nach Teplitz ab, nachdem die hohen Herrschaften dem Gottesdienste beigewohnt und für die Armen ein Geschenk von 100 Thalern hinterlassen hatten. Am 3. besuchten dieselben einen Theil der Sächs. Schweiz und begaben sich zuerst auf den Brand, wo dieselben um 10 Uhr anlangten, und an diesem heitern Tage sich einer schönen Aussicht in das mannigfach grotesk gestaltete Gebirgs-Amphitheater erfreuten. Von dort begaben sich die hohen Herrschaften weiter nach der Bastei und kehrten gegen 7 Uhr Abends nach Schandau zurück, um am folgenden Tage still gesegnet von Allen zu scheiden. Am 6. Vormittags trafen Se. K. Hoh. der Kronprinz, so wie Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin von Oesterreich aus Teplitz in dem K. Sommerhoflager in Pillnitz ein. — In Tharand hat der allen Reisenden und Badegästen bekannte Wirth des Gasthauses zum Bade am 7. August seine junge Frau und dann sich selbst erschossen. Sechs kleine Kinder beweinen ihren Tod.

Türkei.

Konstantinopel den 24. Juli. (Allg. Ztg.) Es herrscht tiefe Ruhe; doch fehlt es nicht an Leuten, die für die Hauptstadt sehr besorgt sind, ja die Regierung selbst scheint von diesen Besorgnissen angesteckt. Um den Einwohnern zu imponiren, ist täglich abwechselnd die Hälfte der Garnison unter den Waffen. Ueber die andere Hälfte hält dann gewöhnlich Abdul Medschid Revue in den Höfen des Serails, wobei meistens im Feuer exerzirt wird. Bei diesen Manövern spielen auch zwei auf Europäische Art eingerichtete und von einer gut eingeübten Mannschaft bedienten Muster-Batterieen, deren Anzahl bei diesen Uebungen vermehrt werden soll, sobald Herr Kutschkowsky von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt seyn wird. Da das Gerede ging, eine große Verschwörung sey im Gange, welche die Entthronung Abdul Medschid's und die Erhebung seines jüngeren Bruders bezwecke, so folgerten Manche daraus, daß der Letztere in enger Verwahrung gehalten werde, um bei der geringsten Volksbewegung erdrosselt zu werden. Dieses alberne Gerücht zu widerlegen, erscheint der Sultan bei den Revuen nie, ohne von seinem Bruder begleitet zu seyn. — Lord Ponsonby erließ auf die Nachricht von dem Uebergange der Türkischen Flotte zu Mehmed Ali an den Admiral Stopford sogleich den Befehl, jedes geeignete Mittel in Anwendung zu bringen, um gedachte Flotte aus den Händen des Vice-Königs zu retten. — Es steht ein großes Konseil bevor, um die Forderungen Mehmed Ali's in Erwägung zu ziehen. Man glaubt, daß die Pforte dabei keinen bestimmten Entschluß fassen, sondern, um nicht zu übereilen, Mehmed Ali vorläufig die Erblichkeit über Aegypten und nur einen Theil von Syrien vorschlagen werde: augenscheinlich um Zeit zu gewinnen.

Türkische Gränze vom 1. August. (Schl. Z.) Ueber die Haltung Oesterreichs bei den Orientalischen Wirren liefert folgender Umstand einen interessanten Fingerzeig. Der K. K. Contre-Admiral von Bandiera, welcher die K. K. Escadre im Archipelagus befehligt, hat nämlich die Weisung erhalten: „für den Fall, daß er mit dem Französischen Flotten-Kommandanten über diese oder jene von den Umständen geforderte Maßregel nicht einig werden sollte, sich mit dem Befehlshaber der Englischen Flotte zu berathen und sich diesem anzuschließen.“ — In Serbien herrscht vollkommene Ruhe; an der Rückkehr des Prinzen Michael, nunmehrigen Fürsten von Serbien, zweifelt Niemand mehr. Der sehr angesehene Banquier in Belgrad, Herr Germann, ist bereits nach der Wallachai abgegangen, um den Prinzen abzuholen.

Serbien.

Den neuesten Nachrichten der Breslauer Zeitung aus Belgrad vom 29. Juli zufolge, hatte der alte Fürst Milosch eingewilligt, seinen Sohn nach Serbien zu schicken. Er wird stündlich erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Wesel den 7. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen sind gestern Abends um 9 Uhr hier eingetroffen und im Gasthofe „zum König von Preußen“, abgestiegen.

Der unglückliche Brand in Königsberg am 2. August ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Hanfes entstanden. Man hat darüber mancherlei Erfahrungen gesammelt, daß Hanf,

besonders, wenn er mit Oel in Berührung gekommen und die Witterung etwas warm ist, sich von selbst entzündet.

Die statistische Kommission in Stockholm hat ihren Bericht für die Jahre 1836 und 1837 übergeben: in dem ersteren Jahre wurden in Schweden 96,857 Kinder geboren, während 60,763 Menschen starben, im Jahre 1837 wurden 94,616 Kinder geboren und starben 75,611. Die Volkszahl belief sich am Schluß des Jahres 1837 auf 3 Millionen 80,538 Seelen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. August: Hinko, der Stadtschultheißen-Sohn von Nürnberg, oder: Der König und der Freiknecht; großes romantisches Schauspiel in 5 Akten, mit freier Benutzung des Storchschen Romans und einem Vorspiel: Der jüngere Sohn in 1 Akt, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Ich wohne Wronkerstraße Nro. 4., im Hause des Herrn Weitz, eine Treppe hoch.

Posen den 13. August 1839.

Dr. H. Löwenthal,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Suhler und Lütticher Doppelflinten, aus den **vorzüglichsten Fabriken** bezogen, offerirt in großer Auswahl zu billigen Preisen und mit Garantieleistung

S. Kronthal,
am alten Markte No. 98.

Den Herren Jagdliebhabern zeige ich ergebenst an, daß ich mit den beliebten Gewehren, **mit und ohne Pulver zu schießen,** so wie auch mit **Suhlauer** und **Lütticher Doppel-Gewehren,** nebst den dazu gehörigen Geräthen, vollständig versehen bin.

Beer Mendel.

---

40 reichmilchende Niederungskühe, nebst 2 Stam-Ochsen sind zu verkaufen auf Commenderie No. 12.

Börse von Berlin.

Den 13. August 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$103\frac{1}{3}$	$102\frac{5}{6}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	70	$69\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$105\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{5}{12}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirche.	Sonntag den 18ten August 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 9. bis 15. August 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Cand. Pfeil	Hr. Pastor Friedrich	2	4	1	4	5
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Raßmus	—	1	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Cand. Specht	—	2	1	3	1	—
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	3	2	1	1	1
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	2	1	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	2	2	3	1	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	1	2	4	—	2
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Kaplan Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	13	12	13	7	9